

Hauch von Romantik und Humor

SURSEE «SHAKESPEARE IN LOVE» AUF DER BÜHNE DES STADTTHEATERS

Das Theater Kanton Zürich präsentiert am 30. November im Stadttheater Sursee die Bühnenaaption des Oscar-prämierten Films «Shakespeare in love». Die Inszenierung dieses Stücks verspricht einen ebenso unterhaltsamen wie berührenden Theaterabend.

Die Geschichte entführt die Zuschauer ins England des späten 16. Jahrhunderts. Der junge Dramatiker William Shakespeare steckt sowohl in Geldnöten als auch in einer Schaffenskrise. Sein neuestes Werk, ein Stück mit dem Titel «Romeo und Ethel, die Piratentochter – eine Komödie mit Hund», kommt nicht recht voran. Alles ändert sich, als er Viola de Lesseps kennenlernt. Sie träumt davon, auf der Bühne zu stehen, obwohl dies Frauen zu jener Zeit streng verboten war. Um ihren Traum zu verwirklichen, verkleidet sie sich als Mann und erhält eine Rolle in Shakespeares neuem Stück. Ein turbulentes Liebesabenteuer beginnt zwischen den beiden.

Die leidenschaftliche Liebesbeziehung wird von gesellschaftlichen Konventionen und Violas Verlobung



Die Theaterfassung von «Shakespeare in love» lässt nicht nur das Herz eingefeischter Shakespeare-Liebhaber höher schlagen.

FOTO JUDITH SCHLOSSER/ZVG

mit einem Adligen überschattet. wird Shakespeare von seiner Schliesslich – so viel sei verraten – Schreibblockade erlöst und aus «Ro-

meo und Ethel» wird das Meisterwerk «Romeo und Julia», eine der berühmtesten Liebesgeschichten der Weltliteratur.

Ein Theaterabend, der sich lohnt

«Shakespeare in love» ist weit mehr als eine romantische Erzählung. Die Inszenierung vereint geistreich Herz, Humor und verwebt dabei geschickt historische und zeitgenössische Themen. Das Stück glänzt durch Wortwitz, temporeiche Dialoge und eine mitreissende Spielfreude des Ensembles. In einer Welt voller Maskeraden, Intrigen und Liebeswirren wird gelacht, gelitten und gefochten. Selbst Zuschauer, die bisher zu den Werken Shakespeares noch keinen Zugang fanden, werden von der Leichtigkeit und Leidenschaft dieses Stücks begeistert sein.

**WILLI SCHWOTZER/
SCHAUSPIELKOMMISSION**

«Shakespeare in love», Theaterfassung des gleichnamigen Films, inszeniert vom Theater Kanton Zürich. Samstag, 30. November, um 19.30 Uhr im Stadttheater Sursee. Einführung um 19 Uhr in den «Abruzzes». Tickets unter www.stadttheater-sursee.ch; 041 920 40 20

Surseer Band bei Sprungfeder dabei

MUSIK Die Surseer Band «Floor Fifteen» hat sich mit drei anderen Bands für das Final des Förderanlasses «Sprungfeder» 2024 qualifiziert.

In vier Vorrunden in den Kantonen Nidwalden, Uri, Zug und Luzern haben sich 13 Bands für den Fördererevent «Sprungfeder» 2024 beworben. In 20-minütigen Slots versuchten sie die Jury zu überzeugen. Ins Final geschafft haben es vier Bands. Diese spielen am Samstag, 7. Dezember, in der «Schüür» in Luzern auf der grossen Bühne um die Finalpreise. Mit dabei ist «Floor Fifteen», eine Rock-Band aus dem Raum Sursee, deren Mitglieder sich an der Kantonsschule kennengelernt haben. Über die letzten fünf Jahre haben sie sich nicht nur was die Formation betrifft, sondern auch musikalisch weiterentwickelt. «Floor Fifteen» hat bereits die EP «Pretend» und mehrere Singles eigenhändig veröffentlicht. Die weiteren Nominierten sind «Janalynn» aus Zug, «Suicide catdoors» aus Luzern und «Vodew» aus der Region Zug. **RED**

Mobbing soll nicht unterschätzt werden

SURSEE Der Zonta-Club und «Zeitgut Regio Sursee» laden am 19. November zu einem Referat ins Refektorium Kloster Sursee. Christelle Schläpfer spricht über (Cyber-)Mobbing.

Der Zonta-Club Luzern Landschaft und «Zeitgut Regio Sursee» möchten heuer den internationalen Tag zur Begegnung der Gewalt gegen Frauen gemeinsam begehen. Sie widmen sich dabei einem aktuellen Thema, der psychischen Gewalt insbesondere an Schulen. Die Mobbing-Expertin, Beraterin und Lehrerin Christelle Schläpfer wird in ihrem Referat das Thema (Cyber-)Mobbing beleuchten. Mobbing ist kein Kinderspiel. Was von aussen harmlos aussieht, ist für die Mobbingopfer der reinste Albtraum. Oftmals sind schulischer Leistungsabfall, psychosomatische Beschwerden, Schlafstörungen, sozialer Rückzug, Depressionen bis hin zu Selbstmordgedanken die Folgen. Heute ist Mobbing in Schulen weit verbreitet und unterscheidet sich deutlich von kurzzeitigen Konflikten und Streitereien.

Besucherinnen und Besucher des Referats erfahren, worin sich Mobbing von anderen Konflikten unterscheidet, was bei Cybermobbing typisch ist und wie konkret geholfen werden kann. Das Referat findet am Dienstag, 19. November, um 20 Uhr im Refektorium Kloster Sursee (Geuenseestrasse 2a, Sursee) statt. Der Eintritt ist für Zeitgut-Mitglieder und Zontiens sowohl für deren Gäste frei. **RED**

Chöre zünden barockes Feuerwerk

SURSEE VOKALENSEMBLE SURSEE UND CHOR VOIX-LÀ FEIERN JUBILÄEN MIT BACH UND VIVALDI

Das Vokalensemble Sursee bereichert seit 25 Jahren, der Chor Voix-là seit zehn Jahren das Surseer Kulturlieben. Zur Feier dieses Doppeljubiläums steigt am Sonntag, 24. November, 17 Uhr, in der Pfarrkirche Sursee ein barockes Feuerwerk.

Der Chor Voix-là und das Vokalensemble Sursee interpretieren unter der Leitung von Peter G. Meyer das Magnificat in g-Moll (RV 610) von Antonio Vivaldi und die Missa in g-Moll (BWV 235), eine von vier Lutherischen Messen aus der Feder von Johann Sebastian Bach. Während beim Magnificat, das der Chor Voix-là bereits einmal gesungen hat, Singende aus den eigenen Reihen die solistischen Passagen wie zu Vivaldis Zeit selbst übernehmen, werden diese in Bachs Missa durch Barbara Erni (Alt),



Der Chor Voix-là und das Vokalensemble Sursee proben unter der Leitung von Peter Meyer für das Konzert «Ein barockes Feuerwerk».

FOTO DANIEL ZUMBÜHL

Michael Feyfar (Tenor) und Lisandro Abadie (Bass) bestritten. Begleitet werden die über 50 Sängerinnen und Sänger durch sieben Musizierende des Basler Kesselberg Ensembles auf historischen, tiefer gestimmten Instrumenten, die dadurch andere Klangfarben offenbaren. Auch drei Instrumentalwerke stehen auf dem Programm: von Vivaldi das Concerto für Streicher in g-Moll (RV 157), das Concerto für Streicher und zwei Oboen in C-Dur (RV 534) und von Bach die Sinfonia in d-Moll (BWV 146) für Streicher und Orgel (Ismaele Gatti). Livia Wey die Leiterin der katholischen Pfarrei St. Georg Sursee und des Pastoralraums Region Sursee, untermalt das Konzert mit Texten.

DANIEL ZUMBÜHL

Der Eintritt ist frei – Kollekte.

Von Apokalypse und Visionen

SURSEE URAUFFÜHRUNG VON FRANZ PFISTERS ORATORIUM «VISIONES»

Letzten Sonntag fand in der Pfarrkirche Sursee die Uraufführung des Oratoriums «Visiones» des Surseer Komponisten Franz Pfister statt. Das Publikum bedachte das Werk mit einer Standing Ovation.

Gleich mehrere spezielle Faktoren zeichneten das Konzert «Visiones» in der Pfarrkirche Sursee aus. Die Besucherinnen kamen in den Genuss einer Uraufführung – in Anwesenheit des Komponisten, der in Sursee wohnt, den ausführenden Chor «ProMusicaViva» vor zirka 20 Jahren gegründet und ihn auch selber sieben Jahre geleitet hatte. So sind denn auch sehr viele Interessierte in die Pfarrkirche gekommen, um dieses spezielle Konzert mitzuerleben. Geschrieben hat Franz Pfister sein Werk «Visiones» im Jahr 2020, uraufgeführt wurde es nun aber erst am letzten Wochenende. Aber, wie Livia Wey, Pastoralraumleiterin und Seelsorgerin, meint, eine passendere Zeit hätte Pfister

nicht wählen können. «Denn das Werk basiert auf der Offenbarung des Johannes und schildert vor allem apokalyptische Visionen vom Ende der Welt, wie wir sie im Moment selber erfahren. Trotzdem gibts auch Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.»

Vertonung von Stimmungen

Der Abend begann mit einer Meditation über den Bach-Choral «Aus tiefer Not schrei ich zu dir» von Franz Pfister. Bereits da zeigt er seine überaus virtuose Art, Orgel und Chor ausdrucksstark einzusetzen. Die Orgel (Daniela Achermann) scheint zu schreien, der Chor greift beschwichtigend ein, bis sich die Orgel schliesslich in einem Basston aushaucht. Danach folgte «Visiones», ein atonales Werk für Chor, Solisten, Orgel, Perkussion und einen Sprecher. Das Werk beginnt mit einer Introduction, einem leisen Grollen, die Orgel antwortet mit hohen Tönen, eine sanfte, helle Stimme (Katrin Gurtner) legt sich

darüber. Immer wieder unterstützen Perkussion und Orgel die Dramatik und erzeugen unheimliche, bedrohliche Stimmungen.

Unglaublich, wie Pfister mit den Instrumenten zu spielen weiss. Man meint, dem Kampf des Drachen zuzuschauen, spürt die flirrende Hitze, das Erdbeben, die Hagelbrocken. Am Ende kündigt sich mit «Gottes Wohnen unter den Menschen» die Erlösung an, in sanften, weichen Klängen und einem melodischen «Amen». Die «Visiones» sind ein unglaublich dichtes, anspruchsvolles Werk. Aber der Chor, die Solisten Rodrigo Carreto als Evangelist, Philipp Scherer, Bass und Sprecher, der Perkussionist Luca Staffelbach und Daniela Achermann an der Orgel überzeugten auf der ganzen Linie unter der Leitung des Dirigenten Achim Glatz. Als sollte das Publikum langsam aus dem soeben teils verstörenden, aber auch faszinierenden Erlebten herausgeführt werden, spielte Staffelbach als

Übergang auf der Marimba eine Sarrabande von Bach. Die samtweichen Töne beruhigten, das rasante Stück «Fleet» von Jacob Druckmann leitete über zum zweiten Teil des Konzerts mit dem «Lux Aeterna», einem fünfsätzigen Chorwerk des US-amerikanischen Komponisten Morten Lauridsen. Wellenförmig verweben sich hier die Stimmen im Introitus, muten teils fast gregorianisch an, dann wieder engelsgleich-sphärisch. Ein Höhepunkt das «O nata Lux», a cappella gesungen. Da kann der Chor eindeutlich sein ganzes Können und seine unglaubliche Präzision und Homogenität ausspielen.

Zwei sehr unterschiedliche Werke standen nebeneinander und hatten doch als Gemeinsamkeit die Vision einer besseren Welt, die wir uns alle so sehnlich wünschen. Franz Pfister wurde mit einer Standing Ovation gefeiert. Diese galt aber auch den Solisten, Instrumentalisten, dem Chor und seinem Leiter Achim Glatz. **GABI BUCHER**

Anzeige



Sara Muff
Kantonsrätin SP, Sursee

«Mit Tempo mehr Luzerner Strom: sauber, sicher, bezahlbar.»

JA ZUM PLANUNGS-GESETZ
AM 24. NOVEMBER 2024

luzerner-strom.ch